

Vor einem Jahr startete ein Modellprojekt in Weissenburg-Gunzenhausen

## Fast 600 Fälle sexualisierter Gewalt

Ein rechnerischer Wert – Kriseninterventionsstelle wurde 67-mal um Hilfe gebeten – Die Finanzierung läuft ausschließlich über Spenden

WEISSENBURG (ste) – Die katholische Kirche hat sich gerade dazu entschlossen, den sexuellen Missbrauch im kirchlichen Bereich wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen. Die Edathy-Affäre, die sich um den Besitz von Kinderpornografie dreht, schwelt weiter. Sexueller Missbrauch von Kindern scheint inzwischen fast schon alltäglich. Die Betroffenheit ist jedes Mal groß und macht sprachlos. Hier will das Diakonische Werk Weissenburg-Gunzenhausen mit Alma Abhilfe schaffen. Die Beratungsstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt will vor allem den Opfern eine Stimme geben und Hilfe anbieten. Vor einem Jahr wurde das Modellprojekt ins Leben gerufen. Zeit für eine erste Bilanz. Und Zeit, um das Projekt noch bekannter zu machen.

Dem sexualisierte Gewalt gegen Kinder scheint zuzunehmen. Fast jeden Tag liest man oder hört man in den Medien, dass irgendwo ein hilfloses Kind missbraucht wurde. Schaut man sich die Kriminalstatistiken an, sind die Zahlen aber seit Jahren konstant, weiß Eva Neuner. Die Sozialpädagogin hat einen Einblick in die Verhältnisse im Landkreis. „Bei neun von zehn Fällen, die ich betreue, ist sexualisierte Gewalt ein Thema.“ Bricht man eine repräsentative Studie für Deutschland auf den Landkreis herunter, gibt es 574 Mädchen und Jungen im Landkreis, die in ihrem Leben sexualisierte Gewalt durch Entblößen und oder Körperkontakt erfahren haben, rechnet sie vor.

Neuner leitet seit einem Jahr die Kriseninterventionsstelle Alma, die sie nach einem besonders dramatischen Fall ins Leben gerufen hat. Damals hatte ihr ein dreijähriges Mädchen, das bei ihr im Auto saß, eine schreckliche Geschichte erzählt: „Der Onkel war's, mit dem Finger, das hat weggetan.“ Genau wie Diakonie-Geschäftsführer Martin Ruffertshöfer war Neuner damals der Ansicht, dass man endlich etwas tun müsse, um die Opfer zu schützen und ihnen Hilfen anzubieten. Seit dem 1. April ist Neuner für die Diakonie mit 20 Stunden pro Woche nur für Alma tätig. Und hat in einem Jahr erneut viele Fälle kennengelernt, die sprachlos machen.



Reden hilft: Die Sozialpädagoginnen Eva Neuner (l.) und Katrin Witt beraten und betreuen die Opfer sexualisierter Gewalt. Die Handpuppe „Emma“ soll Kindern und Jugendlichen helfen, das Unausgesprochene in Worte zu fassen. Foto: Steiner

Insgesamt 67-mal haben sich im vergangenen Jahr Hilfesuchende an Alma gewandt. Der Erstkontakt findet in der Regel am Telefon statt. Unter der mobilen Telefonnummer 01 60 / 1 21 45 42 kann man rund um die Uhr anrufen und sich sicher sein: „Wir lassen dich nicht im Stich!“ Die-

Alma ist das portugiesische Wort für Seele – und genau um die geht es bei der Kriseninterventionsstelle Alma: um die Seele der Betroffenen von sexualisierter Gewalt. Die neue Beratungsstelle ist offen für die Betroffenen selbst – Mädchen und Jungen –, aber auch für Eltern, die in ihrer Kindheit und Jugendzeit sexualisierte Gewalt erlebt und nun Probleme im Umgang mit ihren Kindern haben. Alma will aber auch Ansprechpartner für Erziehern, Lehrer, Ärzte oder Polizeibeamte sein, die Fragen zum Umgang mit jener Gewalt haben.

### Zum Thema

Auch Angehörige von betroffenen Kindern können Alma kontaktieren. Dies kann per Telefon 01 60 / 1 21 45 42 oder per E-Mail [alma@diakonie-wug.de](mailto:alma@diakonie-wug.de) geschehen.

Spenden sind bei Alma, das sich nur über Spenden finanziert, gerne willkommen. Entweder auf das Konto der Raiffeisenbank Weissenburg-Gunzenhausen, Kontonummer 3 033 619, BLZ 760 694 68; Sparkasse Mittelfranken-Süd; Kontonummer 27 006, BLZ 764 500 00.

heißt, erklärt Katrin Witt. Die Sozialpädagogin, die in der Eltern- und Jugendberatungsstelle der Diakonie arbeitet, hat eine familien- und traumtherapeutische Ausbildung und unterstützt Neuner bei ihrer Arbeit.

„Sexueller Missbrauch fängt da an, wo sich jemand unwohl fühlt“, weiß Witt. Das kann bei Blicken, verbalen Bedrückungen und dümmen Annahmen anfangen und bei Vergewaltigungstigkeit“ der Täter mache den Opfern häufig zu schaffen, hat Witt schon oft erfahren. Wenn Vertrauenspersonen, die einen gute Ruf haben, sich an Kindern vergreifen, will man den Opfern oftmals nicht glauben. Das kann auch zum Problem werden, wenn es zu einem Gerichtsprozess kommt. Oftmals reichen die Beweise nicht aus, um den mutmaßlichen Täter zu verurteilen. „Im Verhältnis werden viel weniger Täter verurteilt als angezeigt, weil sich Kinder manchmal in ihren Aussagen widersprechen“, hat Neuner schon öfter erlebt.

### Vertraulichkeit garantiert

Laut Statistik kommen die Täter im Regelfall aus dem Bekannten- oder Verwandtenkreis und erschleichen sich das Vertrauen ihrer späteren Opfer, erklärt Neuner. Damit es erst gar nicht so weit kommt, müssen Kinder und Jugendliche lernen, „Nein“ zu sagen. „Mit mir nicht, setzte Deine Grenze“, heißt deshalb auch ein Präventionsprogramm, das die Sozialpädagoginnen auf Anfrage an Schulen anbieten.

Wer sich Alma anvertraut, dem wird absolute Vertraulichkeit garantiert. Die Mitarbeiter stehen unter gesetzlicher Schweigepflicht. Das Beratungsangebot ist für die Hilfesuchenden dabei absolut kostenlos. Das Projekt ist noch immer rein durch Spenden finanziert. Einen teuren Unterstützer hat die Diakonie mit dem Zonta-Club Fränkisches Seenland. Der Verbund berufstätiger Frauen unterstützt Alma mit zahlreichen Benefiz-Aktionen. Geld ist aber auch ein Jahr nach der Gründung bei Alma mehr als willkommen.